

Gewerbemieten in der Region Rhein-Main

Zahlen online abrufbar

Main-Kinzig-Kreis (re). Der aktualisierte Mietspiegel für Gewerbeobjekte in Frankfurt/Rhein-Main kann unter www.gewerbemieten-fm.de abgerufen werden. Darauf weist die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern in einer Pressemitteilung hin. Marktteilnehmern liefert das Webportal auf Deutsch und Englisch eine erste preisliche Orientierung, um Standort, Art und Größe von gewerblich genutzten Immobilien besser einordnen zu können. Die Preisspannen in der Metropolregion sind erheblich. So werden in größeren Städten für Einzelhandelsflächen in 1a-Lage bis zu 130 Euro pro Quadratmeter verlangt – auf der Frankfurter Zeil sind es durchschnittlich sogar 320 Euro. In kleineren Städten und Kommunen zahlen Gewerbetreibende hingegen selbst für Einzelhandelsflächen in 1a-Lage deutlich unter 20 Euro. Zum Vergleich: Produktions- und Lagerflächen sind in manchen Gemeinden am Rande der Metropolregion rund um Frankfurt schon ab einem Preis von 2 Euro pro Quadratmeter zu mieten. „Der Blick auf die Gewerbemieten zeigt: Die Metropolregion ist ein beliebter Unternehmensstandort. Wer nicht zu tief in die Tasche greifen möchte, der hat dank solider Infrastrukturanbindung auch außerhalb der Zentren gute Möglichkeiten, etwas Passendes zu finden“, bewertet Dr. Gunther Quidde, Geschäftsführer des IHK-Forums Rhein-Main, die Zahlen. Der Online-Gewerbemietenspiegel dient nur der Orientierung, er wird ergänzt durch weiteres Datenmaterial wie Bevölkerungszahlen und Kaufkraftdaten. Häufig können die Gewerbemieten deutlich von den genannten Werten abweichen.

ADAC feiert 15. Geburtstag in Gründau

Im Fahrsicherheitszentrum absolvierten mehr als 294 000 Teilnehmer Schulungen

Gründau (re). Das ADAC-Fahrsicherheitszentrum Rhein-Main in Gründau feiert 15-jähriges Bestehen. Seit Eröffnung am 22. September 2004 absolvierten mehr als 294 000 Teilnehmer die vom ADAC Hessen-Thüringen angebotenen Schulungen. Unter den Teilnehmern waren neben Pkw-Fahrern auch rund 37 000 Nutzfahrer und 22 000 Motorradfahrer.

Matthias Feltz, Vorsitzender des ADAC Hessen-Thüringen, erinnert an die Anfänge: „Die Geschichte des ADAC in Gründau begann bereits 1986 mit theoretischen und praktischen Lehrgängen für Pkw-Fahrer auf dem Gründautalring. Im Laufe der Jahre wurden Investitionen getätigt, um die Anlage zu einer der modernsten in Europa umzubauen – unter Berücksichtigung der neuesten technischen Gegebenheiten.“ Das Trainingsgelände hat eine Fläche von 90 000 Quadratmetern. Genug Platz, um alle denkbaren Fahrsituationen unter professioneller Anleitung zu trainieren. Es bietet neun Module mit vier hydraulischen Dynamikplatten, die Fahrzeuge zu Übungszwecken ins Schleudern bringen. Außerdem gibt es fünf Gleitflächen und Wasserhindernisse an fast jedem Modul. Der ADAC bietet Kurse für fast jedes Fahrzeug und jeden Fahrertyp, vom Fahranfänger bis zum Berufskraftfahrer, mit Pedelec bis Traktor als Fahrzeug. Die Fahrsicherheitstrainings vermitteln überwiegend in der Praxis Kenntnisse über sicheres Fahren und den Umgang mit dem Fahrzeug, die dann auf der Anlage ausgiebig, aber in sicherem Umfeld erlebt werden. Auch der verantwortungsbewusste



Das Trainingsgelände an der Bundesstraße bei Gettenbach hat eine Fläche von 90 000 Quadratmetern.

FOTO: RE

und nachhaltige Umgang mit knappen Ressourcen wie Benzin und Diesel wird immer mehr Thema in den Trainings.

„Nasse und glatte Straßen oder plötzlich auftretende Hindernisse sind für Fahranfänger genauso wie für erfahrene Verkehrsteilnehmer gefährlich. Im Fahrsicherheitstraining werden die Teilnehmer genau auf diese Situationen vorbereitet“, erklärt Mathias Stumpf, Leiter des Fahrsicherheitszentrums. „Korrektes Fahrverhalten ist für jeden erlernbar, kann Kosten vermeiden

und im Ernstfall Leben retten. Ganz abgesehen davon macht das Training auch richtig Spaß.“

Neben Fahrsicherheitstrainings finden im ADAC-Fahrsicherheitszentrum Rhein-Main und im angeschlossenen Event- und Konferenzzentrum regelmäßig weitere Veranstaltungen statt. So sind zum Beispiel Testfahrten mit Erbkönigen, Firmenevents oder Produktschulungen an der Tagesordnung. 17 feste Mitarbeiter, sieben Aushilfen und über 70 erfahrene Trainer betreuen Trainingsteilnehmer und

Veranstaltungskunden. An den Fahrsicherheitstrainings nehmen nicht nur Privatleute, sondern auch Berufskraftfahrer wie zum Beispiel Bus- und Lkw-Fahrer, Wehrleute aus ganz Hessen über die Hessischen Landesfeuerwehrschule, Mitarbeiter des Winterdienstes und Fahrer von kommunalen und landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen teil. Motorsportler haben Spaß an dem jährlich zu Pfingsten stattfindenden Auto-Rallycross mit bis zu 120 Teams aus dem In- und Ausland.

Achtung, hier wird geblitzt!

Main-Kinzig-Kreis (re). Am Ausbaue der A66 in Richtung Bergen-Enkheim wird vom kommenden Montag bis Donnerstag geblitzt. Darauf weist das Polizeipräsidium Südosthessen in einer Pressemitteilung hin. Ebenfalls geblitzt wird am Mittwoch an der L3178 in Fahrtrichtung Mernes, am Freitag an der Lauterbacher Straße von Birstein in Fahrtrichtung Schlierbach sowie von Freitag bis Sonntag an der Anschlussstelle Bad Orb/Wächtersbach der A66 in Fahrtrichtung Hanau.

Am Sonntag werden Kirchenvorstände gewählt

Bis zum 16. September haben bereits 10,2 Prozent der Wahlberechtigten per Briefwahl abgestimmt

Main-Kinzig-Kreis (re). Am morgigen Sonntag ist Wahltag in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. 715 827 Gemeindeglieder sind aufgerufen, Kirchenvorstände in 697 Kirchengemeinden zu wählen. 6 801 Kandidaten stellen sich für dieses Ehrenamt zur Wahl. Der neue Kirchenvorstand leitet für die kommenden sechs Jahre gemeinsam mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer die Kirchengemeinde. Bischof Dr. Martin Hein ermutigt alle

Wahlberechtigten, sich an der Kirchenvorstandswahl zu beteiligen. Die jeweiligen Gemeindeglieder haben Ende August eine Wahlbenachrichtigung erhalten. Sie werden gebeten, neben dieser Benachrichtigung auch ein Ausweisdokument mitzubringen, und sie haben die Möglichkeit, per Briefwahl ihre Stimme abzugeben. Die Briefwahlunterlagen können mit der Wahlbenachrichtigung über das jeweilige Pfarramt angefordert werden.

Selbst am Wahltag können bis 12 Uhr Briefwahlunterlagen mit der Wahlbenachrichtigung im zuständigen Wahllokal mit Antrag abgeholt und wieder abgegeben werden. Die Online-Wahl ist hingegen abgeschlossen. Bis zum 16. September machten 73 163 Wähler davon Gebrauch, so die Beauftragte für Kirchenvorstandswahlen, Pfarrerin Ulrike Joachimi. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 10,2 Prozent. Bei der Wahl 2013 seien es 9,3 Pro-

zent gewesen. Wer keine Wahlberechtigung erhalten oder sie verlegt hat, kann trotzdem im Wahllokal wählen. Voraussetzung ist, in der Wählerliste der Kirchengemeinde eingetragen zu sein. Ob das so ist, kann einfach im Pfarramt oder am Wahltag im Wahllokal in Erfahrung gebracht werden. Dazu ist der Personalausweis erforderlich. Die Wahlergebnisse werden in den Gottesdiensten am 29. September bekannt gegeben.

Schwere Körperverletzung laut Strafgesetzbuch

Eine Fortbildung widmet sich dem Umgang mit Genitalverstümmelungen / Weltweit 200 Millionen Frauen und Mädchen betroffen

Main-Kinzig-Kreis (bak). Auf Einladung der Pro-Familia-Beratungsstellen Hanau und Schlüchtern haben sich Mitarbeiterinnen aus Beratungsstellen, Frauenhäusern, Krankenpflege, Gesundheitsamt, Kindertagesstätten und Schulen im Main-Kinzig-Forum in Gelnhausen über die Verstümmelung weiblicher Genitalien informiert. Rund 200 Millionen Frauen und Mädchen weltweit sollen betroffen sein. Weil das Thema im Zuge von Migration auch deutschlandweit stärker in den Fokus gerückt ist, förderte das Hessische Ministerium für Soziales und Integration diese Fortbildung.

Die Dimension sei grausam und schrecklich, befanden die Teilnehmerinnen der Fortbildung. In ihrer Arbeit komme es jedoch darauf an, ohne eigene Betroffenheit und auf Augenhöhe zu agieren, die betroffenen Frauen in deren Kultur ernstzunehmen. Sie gehen davon aus, dass weibliche Genitalverstümmelung ein massiver Eingriff in die körperliche und psychische Unver-

sehrtheit von Mädchen und Frauen darstellt und eine schwere Menschenrechtsverletzung ist. Genitalverstümmelung könne schwere gesundheitliche und psychische Folgen haben. In der Regel werde der Eingriff bei Mädchen im Alter von bis zu 15 Jahren vorgenommen, tendenziell sinke das Alter, um Widerstand zu umgehen.

Solange die Mehrheit in einer Gemeinde die Praktik aufrechterhalte, riskierten Einzelpersonen oder Familien, die ein Mädchen nicht beschneiden ließen, gesellschaftliche Ausgrenzung. Deshalb sei die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit internationalen und nationalen Akteuren in den betreffenden Ländern auf die lokale Ebene mit Stärkung der Zivilgesellschaft, Netzwerkbildung und Beratung auf nationaler Ebene ausgerichtet.

Seit 2013 sind Genitalverstümmelungen in Deutschland in das Strafgesetzbuch aufgenommen und gelten als schwere Körperverletzung. Die Bundesärztekammer, der Deutsche Berufsverband für Pflege-



Bei der Fortbildung (von links): Christiane Zehner von Pro Familia Schlüchtern, Referentin Kerstin Hesse, Katja Prinzhaus-Weiß von Pro Familia Hanau und die Frauenbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises, Ute Pfaff-Hamann

FOTO: KRUSE

berufe, die Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und das Change-Projekt haben Herange-

hensweisen und Initiativen zur Überwindung derartiger Genitalverstümmelungen in Deutschland

entwickelt. Es gibt runde Tische auf Länderebene, und „Terre des Femmes“ gibt seit 1998 eine eigene Hochrechnung, eine sogenannte Dunkelzifferstatistik, von betroffenen und gefährdeten Mädchen und Frauen heraus.

Die Referentin der Fortbildung, Kerstin Hesse, arbeitet beim Verein „LebKom – Lebendige Kommunikation“ mit Frauen in ihren Kulturen in Fulda, weil Fachkräfte aus Gesundheitsberufen, aus dem sozialen und pädagogischen Bereich immer häufiger auf junge Mädchen und Frauen treffen, die an den körperlichen oder psychischen Folgen einer Genitalverstümmelung leiden. Damit sie sich nicht überfordert und hilflos fühlten, arbeiteten sie an den Fragen, wie sie reagieren könnten, wie man überhaupt über eine solche grausame Tatsache sprechen könne, an wen man sich wenden könne und auch, was man aus juristischen Gesichtspunkten melden müsse. So konnten die beteiligten Fachkräfte Ansatzpunkte und Handlungssicherheit für ihr Tun im Beruf gewinnen.